

# Siegfried

---

von Richard Wagner



**Oper  
Dortmund**

# Siegfried

Zweiter Tag von Der Ring des Nibelungen  
Ein Bühnenfestspiel für drei Tage  
und einen Vorabend  
von Richard Wagner

Premiere: 20. Mai 2023  
Opernhaus Dortmund  
In deutscher Sprache mit Übertiteln

Libretto vom Komponisten

Uraufführung am 16. August 1876 im Festspielhaus Bayreuth

Oper Dortmund

**wilo**  
foundation

 Sparkasse  
Dortmund

 Kulturstiftung Dortmund  
Eine Initiative der Dortmunder Wirtschaft

 Dortmunder  
Volksbank

Dreismann  
& Brockmann

 Richard-Wagner-Verband Dortmund e.V.



**WEMPE**  
FEINE UHREN & JUWELIEN  
DORTMUND

**dinner&co**  
mit gutem geschmack

Lieselotte Weidner

Jaeger Gruppe



Familie Ganster

**WECKBACHER**  
...und ich bin sicher.

**Der Dortmunder Ring 2022 – 2025**

**Wotan-Förderer:** Dreismann & Brockmann, Dortmunder Volksbank,

Familie Ganster, Lieselotte Weidner

**Brünnhilde-Förderer:** Weckbacher Sicherheitssysteme GmbH

**Siegfried-Förderer:** Hans-Ulrich Böttcher, Kerstin und Jörg Busatta,  
Dr. Thomas Dietrich/Andreas Freitag, Hermann Grabosch, Wolfgang Herbrand,  
Ernst-Thomas Hesse, Benedikt Koester-Wachs, M & M Elektrotechnik GmbH,  
Dr. Thomas Parent, Axel Pohlmann, Dr. Walter Schraub

# Besetzung

Musikalische Leitung  
 Inszenierung  
 Bühne und Kostüme  
 Licht  
 Dramaturgie

Gabriel Feltz  
 Peter Konwitschny  
 Johannes Leiacker  
 Florian Franzen  
 Bettina Bartz

Siegfried  
 Mime  
 Der Wanderer  
 Alberich  
 Fafner  
 Erda  
 Brünnhilde  
 Waldvogel

Daniel Frank  
 Matthias Wohlbrecht  
 Thomas Johannes Mayer  
 Morgan Moody  
 Denis Velev  
 Aude Extrémo  
 Stéphanie Mütter  
 Alina Wunderlin

Dortmunder Philharmoniker  
 Statisterie Theater Dortmund



Matthias Wohlbrecht, Daniel Frank

Regieassistentz  
Studienleitung  
Musikalische Einstudierung

Produktionsleitung  
Bühnenbildassistentz  
Kostümassistentz  
Soufflage

Inspizienz

Statistereileitung  
Erster Orchesterwart

Dominik Kastl  
Thomas Hannig  
Thomas Hannig, Andrea  
Alessandrini, Koji Ishizaka,  
Tatiana Prushinskaya,  
Karsten Scholz  
Fabian Schäfer  
Fenna von Hirschheydt  
René Neumann  
Ruth Katharina Peeck,  
Clara Scham  
Alexander Becker,  
Ulas Nagler  
Mark Bednarz  
Philipp Bykov

Direktor Technik & Ausstattung **Thomas Meißner** Technischer Leiter Musiktheater **Stefan Gawronski** Bühneninspektor **Jan Simon** Leiter der Beleuchtung/Videoabteilung **Florian Franzen** Leiter der Tonabteilung **Dominik Rosenthal** Leiter der Werkstätten **Jan Schäfer** Leiter\*in der Dekoration **Melanie Kublun**, **Peter Mues** Leiterin der Requisite **Natascha Sievert** Leiter der Schlosserei **Benjamin Rose** Leiter der Schreinerei **Uwe Leiendecker** Leiter der Plastikerwerkstatt **Sebastian Steinhauer-Dsenne** Leiter des Malsaals **Andreas Beuter** Leiterin der Kostümabteilung **Jana Bechert** Chefmaskenbildnerin **Monika Knauer** Leiterin der Garderobe Opernhaus **Heike Scheika**

*Aufführungsdauer: ca. 5 Stunden, zwei Pausen  
Aufführungsmaterial: Edition Peters, Leipzig*

*Foto-, Film- und Tonaufnahmen sind auch für den privaten Gebrauch nicht gestattet.  
Wir bitten, Mobiltelefone im Saal auszuschalten.*



# Handlung

## Erster Aufzug

Der Nibelungenzwerg Mime hat den Heldensohn Siegfried in der Wildnis aufgezogen. Sie leben in einem menschenleeren Wald, wohin Brünnhilde die schwangere Sieglinde gerettet hatte, die bei Siegfrieds Geburt starb. Der Zwerg hofft, dass der junge Held eines Tages den Riesen-Wurm Fafner erschlagen und Mime zum Nibelungenschatz verhelfen wird. Mime ist ein erfahrener Schmied, aber der überstarke Siegfried zerbricht alle von ihm geschmiedeten Schwerter.

Gott Wotan besucht als Wanderer verkleidet den Zwerg und verwickelt ihn in ein Ratespiel. Dabei prophezeit er ihm, dass nur einer, der „das Fürchten nicht gelernt“ hat, also Siegfried selber, das zum Drachenkampf nötige Schwert schmieden könne, und dass Mime von diesem Furchtlosen getötet werden wird.

Siegfried kennt keine Wesen außer Tieren und Zwergen und fühlt eine unbestimmte Sehnsucht nach gleichartigen Gefährten. Er zwingt seinen Ziehvater, seine Herkunft zu nennen und ihm die Stücke des zerbrochenen Schwertes seines Vaters Siegmund zu geben. Daraus schmiedet er sich ein Schwert, um fortzugehen und das Fürchten zu lernen. Letzteres nutzt Mime aus, um ihn gegen den Drachen Fafner zu hetzen.

## Zweiter Aufzug

Mimes Bruder und Rivale, der Nibelungenzwerg Alberich, wartet vor der Drachenhöhle auf eine Gelegenheit, den goldenen Ring der Weltherrschaft, für den er einst der Liebe entsagt hatte, wieder zurückzubekommen. Er erinnert den Wanderer an den Fluch, unter dem der Ring steht. Der Wanderer behauptet, sich an der Jagd nach dem Ring nicht mehr zu beteiligen und lenkt Alberichs Rachedurst auf Mime. Beide ziehen sich zurück, um den zu erwartenden Kampf zu beobachten.

Mime führt Siegfried zur Drachenhöhle und lässt ihn allein. Siegfried fühlt sich einsam und bedauert, nicht einmal den Gesang der Vögel zu verstehen. Sein Hornblasen weckt den Drachen, den er mit Hilfe seines Schwertes zur Strecke bringt. Nachdem Siegfried zufällig vom Blut des Drachen gekostet hat, kann er plötzlich den Waldvogel verstehen. Der Vogel rät ihm, sich aus dem Schatz nur den Ring und den Tarnhelm zu suchen und warnt ihn gleichzeitig vor Mime.

Alberich und Mime versuchen vergeblich an Ring und Tarnhelm zu kommen. Mime will mit dem Bruder verhandeln, doch Alberich will Schatz und Macht nicht teilen. So kann Mime nur hoffen, ihm mit Siegfrieds Hilfe zuvorzukommen.

Siegfried versteht jetzt nicht nur die Vogelsprache, sondern auch Mimes zwanghaft ausgeplapperten Plan, ihn zu vergiften und den Ring an sich zu nehmen. Wütend erschlägt Siegfried seinen Ziehvater. Nun fühlt er sich noch einsamer als vorher. Der Vogel schickt ihn los, um die vom Feuer umgebene, schlafende Brünnhilde als Braut zu erwecken.

## Dritter Aufzug

Wotan weckt die Göttin Erda aus ihrem Tiefschlaf. Er will einen Rat von ihr, wie er die in seinen Speer eingegrabenen Verträge umgehen und doch noch den Ring des Nibelungen zurückerobern könne. Doch Erda weist sein Ansinnen von sich. Sie, die Allwissende, hat den Untergang der Götter schon lange vorausgesehen und verabschiedet sich für immer.

Wotan stellt sich Siegfried in den Weg, spricht in dunklen Worten über ihrer beider Verwandtschaft und verlangt Gehorsam und Respekt. Siegfried kann nicht wissen, dass er seinen Großvater vor sich hat, fühlt sich verhöhnt und haut mit seinem Schwert Wotans letztes Machtsymbol, den Vertragsspeer, in Stücke.

Siegfried findet auf dem Feuerfelsen die schlafende Brünnhilde. Er fühlt sich zu der Frau hingezogen, weckt sie auf und schenkt ihr den Ring, um dessen Fluch er nicht weiß. Brünnhilde erkennt in Siegfried das Kind, das sie damals im Mutterleib gerettet hatte. Da er der Held ist, für den Wotans Feuerzauber sie aufbewahrt hat, willigt sie ein, seine Frau zu werden, egal was daraus folgen werde. Beide vereinen sich in dem Gefühl von „leuchtender Liebe und lachendem Tod“.

# Rededuelle

## Peter Konwitschny über *Siegfried*

**Wagner hat lange am *Siegfried* gearbeitet und sich dabei vom 1848er-Revolutionär zum bayrischen Hofkomponisten entwickelt. Merkt man dem Ergebnis diesen langen Weg an?**

Die Textvorlage für das gesamte Stück hat er bereits 1852/53 angefertigt und später kaum noch verändert. Anders sieht es mit der Musik aus, die er 1857 nur bis zum Ende des zweiten Aktes komponiert hatte. Dann waren die Schulden so groß, dass er sich ihrer entledigen wollte mit zwei Werken, von denen er sich viel Publikum, das heißt viel Einnahmen versprach: *Die Meistersinger von Nürnberg* und *Tristan und Isolde*. In denen konnte er seine Kompositionstechnik erweitern. (Die Begleichung der Schulden verdankte er allerdings dem bayrischen König, der zu diesem Zeitpunkt zum Glück noch lebte.) Wenn man genau hinhört, kann man diesen Sprung von zwölf Jahren hören und zwar als Unterschied zwischen den ersten beiden und dem dritten Akt. In der Musik des dritten Aktes wird die Verwendung der musikalischen Motive komplexer. Es werden mehr Themen übereinandergelagt, quasi wie unlösbare Verstrickungen. Das entspricht in meinen Augen den unlösbaren Verstrickungen der Geschichte. Wagner selber war allerdings der Ansicht, dass sein *Siegfried* aus einem Guss wäre.

**Das Stück besteht fast nur aus Zweiergesprächen. Was bedeutet das?**

Der Musikwissenschaftler Gerd Rienäcker, neben Ruth Berghaus einer meiner wichtigsten Lehrer, hat in Bezug auf das Stück von „Rededuellen am Abgrund“ gesprochen. Es gibt keine Ensembles in dem Stück, keine Quartette, nicht mal Terzette, keine Arien im alten Sinne, auch kein einziges längeres Duett, außer am Schluss mit Siegfried und Brünnhilde. Die Häufigkeit der Zweiergespräche mag damit zusammenhängen, dass zu diesem Zeitpunkt des *Rings* Wotans Stern bereits im Sinken ist. Alle wollen noch einmal ihr würdiges Ende herbeireden, obwohl ihre Chancen bereits gegen Null gegangen sind. Keine der Figuren ist in der Lage, einen zukunftssträchtigen Plan zu entwickeln. Rienäcker beschreibt die Zweiergespräche treffend als „Predigten“ von mehr oder weniger „klug dosierten Halbwahrheiten“. Siegfried muss Zwang aufwenden, um aus Mime die Geschichte seiner Herkunft herauszupressen, trotzdem bekommt er immer nur Bruchstücke erklärt. Wotan versucht sogar Erda, der Allwissenden, gegenüber, seine desaströsen Taten zu verheimlichen. Alles das führt zu ewigen Wiederholungen, denn wie schon George Santayana sagte: „Wer sich an die Vergangenheit nicht erinnern kann, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“ Wie die Götter, Zwerge und Riesen sich verhalten, ist

also sehr modern und ich finde es wichtig, dass wir diese Nähe zu unseren eigenen Desastern mit Humor nehmen. Indem wir zeigen, dass selbst Wotan sein eigenes Gerede nur noch mit viel Alkohol ertragen kann, können wir vielleicht auch unser eigenes Herumlamentieren distanzierter betrachten.

**Warum reden die Männer immer um den heißen Brei herum? Warum gibt sich Wotan seinem Enkel nicht zu erkennen?**

Damit der nichts weiß von seiner Herkunft und vor allem von dem Fluch, der auf dem *Ring* liegt. Im Denken von Wotan liegt ja, dass dieser Mann – Held – keine Hilfe aus Wotans Welt bekommen darf. Wobei ich nicht sagen würde, dass Siegfried ein Held ist, er ist eigentlich noch ein Kind und in der nächsten Oper wird sich erweisen, dass das Ende der Oper *Siegfried* nur momentan glücklich war. Aber da wir der Meinung sind, dass man gar nicht alle vier *Ring*-Teile zusammen sehen muss, sondern auch jedes allein die Botschaft Wagners trägt, reicht es zu zeigen, dass Wotans Welt an ihr Ende gekommen ist. Deshalb lässt Wagners Erda Wotan endgültig abblitzen, als er sich noch einmal von ihr Rat holen will, „wie zu hemmen das rollende Rad“, also wie er das selbstverschuldete Ende seiner Zivilisation noch abwenden kann, ohne seine Machtstellung aufzugeben.

**Laut Text hat Siegfried vor Brünnhilde keine Frau je zu Gesicht bekommen. Darum ist der Waldvogel von Wagner unsichtbar gedacht und als Knabenstimme. Traditionell kommt jedoch eine Sängerin zum Einsatz, ist das ein Widerspruch?**

Auch wenn die Sängerin auf der Bühne ist, ist sie bei uns ein Vogel, es könnte auch ein Junge sein, aber so eine Knabenstimme, die gegen das Orchester ankäme, wäre kaum zu finden. Deshalb ist es sinnvoll, so wie es üblicherweise gemacht wird, die Rolle einer Sängerin zu übertragen. Normalerweise singt sie ja aus dem Off, aber ich finde es theaterwirksamer, den Vogel in persona auf der Bühne mitspielen zu lassen. Im Kostüm wird deutlich, dass dieses Waldvöglein bei uns eine Kunstfigur ist, durch die Federn und das Ballettzipfel. Mit dem Vogel soll allerdings nicht das patriarchalische Mann-Frau-Verhältnis thematisiert werden. Das zeigt Wagner in Wotans Verhalten gegenüber Frauen-Figuren wie Erda und Brünnhilde. Dieses Verhalten kritisiert Wagner genauso stark wie das zerstörerische Verhalten gegenüber der Natur. Er bringt es immer wieder in Erinnerung, wenn Wotan (auch musikalisch) seinen Speer schüttelt, den er aus der Weltesche gebrochen hat, die daraufhin verdorrte. Wagner erinnert ständig daran, dass das Brechen des Astes für die Ur-Sünde steht, den Frevel an der Natur. Der ganze *Ring* steht unter diesem Vorzeichen. Ich kann nur wiederholen, dass Wagner damit der letzte Komponist war, der noch versucht hat, eine umfassende Geschichte unserer Zivilisation auf die Bühne zu bringen. Und nach allem, was er wusste und was wir heute wissen, geht die schlecht aus.

Das vollständige  
Programmheft  
erhalten Sie vor  
den Vorstellungen  
in unserem Foyer

oder in unserem  
Webshop

[www.theaterdo.de](http://www.theaterdo.de)